

Werk

Titel: Geographische Gesellschaft in München

Ort: Berlin

Jahr: 1909

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1909|LOG_0100

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Geographische Gesellschaft in München.

Festsitzung zur Feier des 40jährigen Bestehens der Gesellschaft am 9. März 1909. Der erste Vorsitzende Prof. Dr. v. Drygalski gab ein Bild der Geschichte der Gesellschaft. Drei Hauptzielen habe die Gesellschaft stets nachgestrebt: Förderung und wissenschaftliche Beobachtung aller geographischen Zeitereignisse, Pflege der nationalgeographischen Aufgaben und Hebung des Studiums der bayerischen Landeskunde. So dürfe man mit Stolz behaupten, daß die Geschichte der Gesellschaft die Geschichte der geographischen Bestrebungen in den letzten 40 Jahren getreulich widerspiegle. Diesen schönen Erfolg verdanke die Gesellschaft der warmen Anteilnahme, die ihr seit ihrem Bestehen allenthalben entgegengebracht worden sei. Er dankte den Mitgliedern des Königlichen Hauses, namentlich I. K. H. Prinz Ludwig und Prinzessin Therese, die sich als tatkräftige Förderer der Gesellschaft erwiesen hätten. Sein Dank gelte auch der Staatsregierung, die der Gesellschaft seit 1894 einen Zuschuß gewährt und diesen seitdem zweimal erhöht habe. Auch die Akademie der Wissenschaften habe die Bestrebungen der Gesellschaft durch Subventionen unterstützt. Dank gebühre den Vortragenden und auch der Presse, auf deren Beistand die Gesellschaft habe rechnen können. Mit froher Hoffnung blicke die Gesellschaft in die Zukunft. Denn die beste Gewähr hierfür biete das reiche wissenschaftliche Leben der Gegenwart, das am besten dadurch illustriert werde, daß es der Gesellschaft beschieden sei, zwei um die geographische Forschung hochverdiente Mitglieder an ihrem Ehrenabend willkommen zu heißen: Prof. Dr. Merzbacher und Oberleutnant Filchner. Herzliche Worte widmete sodann Prof. v. Drygalski Prof. Dr. G. Merzbacher, der bekanntlich von seiner dritten Durchquerung des Tian-Schan, jener gigantischen Hochgebirgskette Zentral-Asiens, vor kurzem glücklich heimgekehrt ist. In die Freude über den wissenschaftlichen Erfolg mischt sich allerdings ein Schatten leiser Wehmut: War es doch dem hohen Reisegefährten Prof. Merzbachers, S. K. H. Prinzen Arnulf von Bayern, nicht mehr beschieden, die Heimat wiederzusehen.

Es folgt sodann der Vortrag des Oberleutnants Filchner über: „Das Flußgebiet des Matschu auf Grund eigener Reisen in Tibet“. Diese Reisen hatte Oberleutnant Filchner bekanntlich in den Jahren 1903—1905 ausgeführt. Zurzeit ist Filchner mit der wissenschaftlichen Durcharbeitung des Materials beschäftigt, und einen kleinen Ausschnitt hieraus bildete dieser Vortrag. Den Ausführungen selbst schickte der Vortragende Worte herzlichen Dankes an alle diejenigen voraus, die diesem Unternehmen hilfreich zur Seite gestanden sind. So hat Seine Majestät der Deutsche Kaiser ihm eine namhafte Summe zur Verfügung gestellt. Der Chef des Preussischen Generalstabs General v. Moltke, Abteilungschef Oberst Bertrab, Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, Geheimer Oberregierungsrat Lewald u. a. haben das

weitgehendste Interesse für diese Arbeit bekundet. Der Hoangho und der Jangtsekiang geben dem Reich der Mitte seine Signatur, seinen Reichtum, aber auch sein Mißgeschick. Denn während der letztere sich als Glücksspender im wahren Sinne des Wortes bewährt, trifft auf den Hoangho gerade das Gegenteil zu. Den „Kummer Chinas“ nennen ihn die asiatischen Völker, und dieser Beiname geht auf die ungeheuren Überschwemmungen zurück, die der Fluß anrichtet. So sollen bei der letzten Überschwemmung nach chinesischen Berichten 1000 Ortschaften überflutet und mehr als 7 Millionen Menschen in den Wassern ihren Tod gefunden haben. Diese Überschwemmungen haben ihren Grund in der Verlegung des Unterlaufs nach der Richtung, die der Strom heute einnimmt. Trotz seiner gewaltigen Wassermassen ist der Hoangho nicht schiffbar, ganz im Gegensatz zum Jangtsekiang, der eine der wichtigsten Verkehrsadern Chinas darstellt. Die Literatur über diesen Fluß ist zwar sehr zahlreich, aber keineswegs vollständig, weil der Oberlauf des Flusses kaum durchforscht ist. Marco Polo, der größte Reisende des Mittelalters, nannte diesen Teil des Flusses „Karo Moran“, d. h. schwarzer Fluß. Hieraus kann man bereits auf die Mühen und Entbehrungen schließen, die des Forschers dort, am Oberlauf des Hoangho, harren. Diesen unbekanntem Teil, eine Strecke von etwa 1750 km, bezeichnet man heute mit dem Namen Matschu, und hier hat Oberleutnant Filchner viele Monate unter den heftigsten Unbilden der Witterung und unter großen Strapazen eine eingehende wissenschaftliche Tätigkeit entfaltet, der wir es zu verdanken haben, daß das Problem des Matschu, wenn es auch noch immer Lücken und Zweifel aufweist, doch in seinen wesentlichsten Momenten gelöst wurde.
